



Predigtserie: Die Einladung

Predigt: Warum glaube ich selbst?

Icebreaker

Gibt es eine Person, deren Lebensgeschichte, die dich besonders berührt und inspiriert?

Einleitung

Seit es Menschen gibt, erzählen wir Geschichten. Gott liebt es, Menschen zu gebrauchen, um mit ihnen Geschichte zu schreiben. Jeder Mensch hat eine Geschichte zu erzählen – die eigene. Eine Gott-Geschichte lebt nicht davon, wie schön oder dramatisch sie klingt, sondern davon, wie real Gott in meinem Leben ist. Wenn ich einfach nur ein „christliches“ Leben führe mich Gott aber nicht total ausliefere, bleibt meine Geschichte schnell oberflächlich. Vielleicht interessant, aber eher wie eine fromme Floskel.

Echte Kraft und Überzeugung liegt nicht in schönen Worten, Wissen oder richtigem Tun, sondern in realer Veränderung. Wenn sichtbar wird,

- dass mein Charakter sich verändert hat
- dass ich geduldiger, barmherziger, liebevoller geworden bin
- wenn innere Wunden heilen und ich aus destruktiven Mustern herauswachse
- wenn ich Schritt für Schritt zu einer reifen Persönlichkeit werde

dann wird meine Geschichte glaubwürdig.

Christen, die zwar das Richtige wissen, dieses Wissen aber nicht in echte Transformation mündet, wirken oft nicht einladend. Ihre Geschichten wecken wenig Interesse, manchmal stoßen sie sogar ab. Was dagegen überzeugt, ist, wenn unser Glaube nicht nur Theorie bleibt, sondern unser Leben spürbar verändert. Darum gilt:

Die beste Einladung ist deine eigene Gott-Geschichte. Worte, die aus deinem Leben kommen, haben mehr Gewicht als jede perfekte Argumentation.

Meine Geschichte ist nicht nur eine Geschichte – sie ist eine Einladung. Sie erzählt, wie ich zu dem Menschen wurde, der ich heute bin. Auch du hast eine Geschichte. Unser Glaube muss nicht perfekt erklärt sein – er darf ehrlich und authentisch sein.

Unsere persönliche Erzählung hat Gewicht, weil Gott selbst in unserem Leben wirkt. Je mehr ich ihm erlaube, mein Leben zu schreiben, desto kraftvoller wird meine Geschichte – weil seine übernatürliche Komponente hineinwirkt. Will ich dagegen die Kontrolle behalten, wird meine Geschichte vielleicht interessant, aber sie bleibt menschlich. Eine wahre Einladung entsteht erst dort, wo Gott selbst der Autor ist. Denn: „In dem Maß, wie du dich Gott auslieferst, wird er zum Autor deiner Geschichte. Und in dem Maß, wie Gott der Autor deiner Geschichte ist, wird dein Leben selbst zu einer glaubwürdigen und attraktiven Einladung in ein Leben mit Jesus.“

Lest Petrus 3,13–17

13 Wenn ihr also mit unermüdlichem Eifer das tut, was gut und richtig ist, kann euch dann überhaupt jemand etwas Böses antun? 14 Und solltet ihr trotzdem leiden müssen – gerade, weil ihr euch nach Gottes Willen richtet –, dann seid ihr glücklich zu preisen. Habt keine Angst vor denen, die sich gegen euch stellen, und lasst euch nicht einschüchtern! 15 Ehrt vielmehr Christus, den Herrn, indem ihr ihm von ganzem Herzen vertraut. Und seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt. 16 Aber tut es freundlich und mit dem gebotenen Respekt, immer darauf bedacht, ein gutes Gewissen zu haben. Denn wenn ihr ein vorbildliches Leben führt, wie es eurer Zugehörigkeit zu Christus entspricht, werden die, die euch verleumden, beschämt dastehen, weil ihre Anschuldigungen sich als haltlos erweisen. 17 Und sollte es Gottes Wille sein, dass jemand leiden muss, weil er Gutes tut, dann ist das auf jeden Fall besser, als wenn er leiden muss, weil er Böses tut.

Zum Bibeltext

Petrus 3,13–18 richtet sich an Christen, die wegen ihres Glaubens unter Druck stehen. Petrus ermutigt sie, nicht ängstlich oder beschämt zu sein, sondern bereit, ihre Hoffnung in Christus zu bezeugen – freundlich, respektvoll und mit reinem Gewissen. Petrus fordert die Christen in seinem Brief auf, jederzeit bereit zu sein, Rede und Antwort zu geben über die Hoffnung, die in ihnen lebt. Es geht nicht um Streitgespräche oder kluge Debatten, sondern um ein glaubwürdiges, hoffnungsvolles Leben – und um die Bereitschaft, dieses mit anderen zu teilen.

Fragen



- Was meint Petrus, wenn er sagt, wir sollen „Rede und Antwort stehen über die Hoffnung, die in uns lebt“?
- Was bedeutet es, wenn wir sagen: „In dem Maß, wie Gott der Autor meiner Geschichte ist, wird mein Leben zur Einladung“?



- Ist dir bewusst, dass Gott mit dir eine Geschichte schreiben will?
- Welchen Titel würdest du deiner bisherigen Lebensgeschichte geben und warum?
- Wie bist du der Mensch geworden, der du heute bist? Teile 3-5 prägende Stationen deines Lebens.
- Welche Erfahrungen mit Gott erfüllen dich mit Hoffnung, sodass du sie gerne weitergeben würdest?



- Formuliere deine Gottgeschichte in einigen Sätzen (Du kannst es zuhause auch ausführlicher machen und sie einüben).

Kleingruppenwerte

Sicherer Ort: was in der Gruppe gesagt wird, bleibt in der Gruppe

Wertschätzung durch Zuhören: versuch dir nicht direkt eine Antwort zu überlegen, sondern sei voll auf dein Gegenüber konzentriert.

Stille: Lass Stille zu, damit die Gruppe Zeit hat über die Frage oder Antwort eines anderen nachzudenken.

Zwischengespräche: Sei Rücksichtsvoll und führe keine Neben Konversationen.

Helfersyndrom: Ihr seid nicht da um die anderen zu verändern, das ist Jesu Part. Gib keine schnellen und platten Antworten oder Ratschläge und Lösungen.

Spannungen aushalten: Wenn ein Teilnehmer etwas Persönliches teilt, besteht die Gefahr, das andere Teilnehmer ihn aufmuntern, trösten oder Beileid bekunden wollen. Das führt oft dazu, dass ersterer aufhört sich mitzuteilen. Widersteht genauso der Versuchung Spannung durch Humor aufzulösen. Haltet Spannung aus.

Zeit: Achte auf die Zeit die du in Anspruch nimmst.

Einfluss: Mach dir bewusst, dass du dein Umfeld durch deine Worte, Handlungen und nonverbale Kommunikation beeinflusst.

Ich-Aussagen: Es ist einfacher über die Probleme anderer zu sprechen, aber um das zu erreichen, was wir wollen ist es wichtig, dass du dich öffnest. Verwende Ich-Formulierungen statt „uns“, „wir“, „ihr“ oder „die Kirche“.

Kämpfe für Beziehungen: Beziehungen erreichen ein ganz neues Level, wenn Konflikte auf eine gesunde und respektvolle Art gelöst werden. Wenn Konflikte innerhalb der Gruppe auftreten, verpflichten wir uns für Beziehung zu kämpfen und miteinander statt übereinander zu reden.